

Presseinformation

Zielgruppenorientierung und Kombinierfähigkeit von Berufsbekleidung Chancen für die Kundenbindung

von Joachim Geyer, Leiter Produktentwicklung bei der Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG

Bei der Berufsbekleidung hat in den letzten Jahren eine starke Produktinnovation und -diversifikation stattgefunden. Triebfeder sind die Anwender, die heute eine optimal auf ihre spezifischen Arbeitsbedingungen und ihre Unternehmenskultur zugeschnittene Bekleidung erwarten, nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen in der Herrenkonfektion und Freizeitbekleidung. Hersteller und Handel sind hier gefordert, die Bedürfnisse genau auszuloten und in zielgruppenorientierte Sortimente umzusetzen.

Der einfache Blaumann als kleinster gemeinsamer Nenner hat ausgedient. Um den Anspruch an Funktionalität und Haltbarkeit einerseits sowie an Tragekomfort und gute Optik andererseits zu erfüllen, muss die Berufsbekleidung – auch wenn es keine PSA-Normen zu erfüllen gilt – abhängig von Gewerk und industrieller Fertigungsrichtung ganz unterschiedlich konzipiert sein. Das beginnt bei der Gewebequalität und der technischen Gewebeperformance und Passform und endet bei speziellen Ausstattungsdetails wie dem UV-Schutz.

Für jede Arbeit das passende Gewebe

Bei Tätigkeiten mit hoher mechanischer Beanspruchung, beispielsweise in der Fertigung von Produkten mit hohen Stückgewichten oder rauen Oberflächen, sind ausgesprochen scheuerfeste Gewebe erforderlich, vorzugsweise in den Körperbereichen, die dem Verschleiß besonders ausgesetzt sind, wie beispielsweise Hosenbund und Oberschenkel-Vorderseite. Moderne Hightech-Gewebe, wie Cordura oder Kevlar, bewahren dabei nicht nur ihre einwandfreie Optik mit entsprechend längeren Standzeiten, sondern sind darüber hinaus angenehm leicht.

An Arbeitsplätzen mit hoher Schmutzkontamination ist die Farbstabilität wegen der erforderlichen häufigeren Waschzyklen ein wichtiges Kriterium, damit das einwandfreie Aussehen über einen längeren Zeitraum erhalten bleibt. Sehr farbstabil sind Polyester-Baumwolle-Mischungen. Wenn die Kleidung tagtäglich Ölen, Lacken und anderen wasserlöslichen Substanzen ausgesetzt ist, empfiehlt sich außerdem eine schmutz- und wasserabweisende Fluor-Carbon-Ausrüstung (Teflon).

Auch das Klima am Arbeitsplatz ist ins Kalkül zu ziehen. Die Elektronikbranche stellt besondere Anforderungen an die Ableitfähigkeit der Bekleidung. Für diese Mitarbeiter ist luftdurchlässige Baumwollkleidung, die sich zudem statisch nicht auflädt, die beste Lösung, zumal die Fertigungsräume zur Vermeidung elektrostatischer Aufladung teilweise auf eine Luftfeuchtigkeit von über 40 % gebracht werden.

Schnitt und Passform: Spagat zwischen Mode und arbeitsspezifischen Belangen

Berufsbekleidung wird heute als ein wichtiger Motivationsfaktor gesehen. Wer sich wohl fühlt bringt bessere Leistung und identifiziert sich stärker mit Arbeit und Unternehmen. Damit sich der Träger „gut angezogen fühlt“, muss die Berufsbekleidung aktuellen Modeströmungen Rechnung tragen und dies umso mehr, wenn der Träger Kundenkontakte hat und seinen Betrieb nach außen repräsentiert. Immer mehr Unternehmen nutzen auch die Möglichkeiten, sich durch Berufsbekleidung vom Wettbewerb abzugrenzen. Gleichzeitig wird von Schnitt und Passform erwartet, dass diese bei den typischen Arbeitshaltungen große Bewegungsfreiheit und maximalen Komfort gewährleisten. So profitiert der Bodenleger vom elastischen Bund- und Schritteinsatz in der Hose, der Maler vom verlängerten Rückteil der Jacke und der Kurierfahrer von ergonomisch gestalteten Cargotaschen. Alle, die sich viel bewegen, tragen und knien, wissen vorgeformte Ärmel und Kniebereiche sowie Hosen mit vorverlegter Seitennaht zu schätzen.

Sehr spezifisch sind die Anforderungen unterschiedlicher Gewerke auch im Hinblick auf Ausstattungsdetails. Auf Anhub gut unterstützt fühlt sich der Maler, wenn er Bürste und Spachtel in griffgünstig platzierten Taschen verstauen kann. Gleiches gilt für speziell dimensionierte Scannertaschen bei Speditionsmitarbeitern oder herausklappbare Holstertaschen bei Elektrikern. Bei Servicemitarbeitern, die viel mit dem Auto unterwegs sind, ist es wichtig, die Handytasche lose am Bund zu fixieren, damit sie nicht drückt. Ein anderes, bei der Fertigung von Produkten mit empfindlichen Lackoberflächen sinnvolles Detail sind verdeckte Reißverschlüsse und Bündchen mit Klettverschluss, damit die Oberflächen nicht verkratzen. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, dass sich Hersteller und Handel mit den Arbeitsabläufen ihrer Zielgruppen intensiv auseinandersetzen.

Farbe bekennen

Zielgruppenorientierung kommt auch in der Farbstellung der Kollektionen zum Ausdruck. Traditionell haben viele Gewerke ihre typische, vom Kunden längst gelernte Farbe, ebenso signalisieren Innungen über die Farbe Zusammenhalt und Kompetenz. In großen Industrieunternehmen weicht das Blau den individuellen Logo-Farben oder es ist wie in der Automobilindustrie ein Trend zu hellen Tönen festzustellen, die den Gedanken der Clean Production unterstützen sollen. Dieser Trend wird sich noch fortsetzen. Zehn verschiedene ab Lager verfügbare Farbstellungen reichen teilweise schon heute nicht mehr aus. Dass Hersteller und Handel flexibel auf Farbwünsche eingehen und das gesamte Größenspektrum bereit halten, versteht sich zumindest für Großunternehmen von selbst.

Kombinierfähigkeit eröffnet Chancen

Mit den höheren Anforderungen an Funktion und Design von Berufsbekleidung sind auch die Erwartungen an die Kombinierfähigkeit gestiegen. Damit sind nicht nur farblich aufeinander abgestimmte T-Shirts, Arbeitsjacken und Hosen gemeint. Je nach Tätigkeit und Klimabedingungen benötigen Mitarbeiter beispielweise eines Fertigungsunternehmens Kleidungsstücke in unterschiedlichen Gewebequalitäten: für Tätigkeiten an den Werkzeugmaschinen Arbeitsjacken und -hosen aus Polyester-Baumwolle, für Arbeiten mit hoher Schmutzbelastung, wie Tankrevision und Sandstrahlen, preiswerte Baumwoll-Overalls und für Mitarbeiter an der Rampe und im innerbetrieblichen Transport zusätzlich Winterwesten und Winterparka. Alle Teile sollten aus Gründen der Corporate Identity eine einheitliche Optik aufweisen. Eine etwas andere Erwartung an die Kombinierfähigkeit kann man bei Personaldienstleistern feststellen. Um nach außen einheitlich aufzutreten, aber dennoch eine Zuordnung der Berufsparte zu ermöglichen, werden alle Mitarbeiter mit gleichen Formen, jedoch in unterschiedlichen Farbenstellungen ausgestattet.

Für viele Kunden resultiert daraus der Wunsch bzw. die Notwendigkeit, alle Kleidungsstücke aus einer Hand zu beziehen, um die Beschaffungslogistik einfach zu halten. Für den Handel ist dies die Chance, Kunden über das ganze Jahr zu bedienen und stärker an sich zu binden.

Hersteller mit modular aufgebauten Sortimenten erleichtern es ihren Handelspartner, die Ansprüche der Endkunden zu erfüllen. Sie übernehmen Sourcing, Entwicklung, Qualitätssicherung und Lagerhaltung und erlauben, die Teile bedarfsabhängig abzurufen. Weitere Vorteile bieten Hersteller, welche die Mitarbeiter der Fachhandels-

partner schulen, auf Wunsch der Handelspartner bei Endkunden auch beratend vor Ort sind und After-Sales-Service bieten, was auch die Modifikation von Kollektionen aus den im Praxiseinsatz gewonnenen Erkenntnissen einschließt. Flexible Hersteller runden ihre Dienstleistungen durch Logo-Service und die Fertigung von Sondergrößen ab.

Die Arbeitswelten wandeln sich permanent und mit ihnen die Erfordernisse an die Berufsbeleidung. Um die Erwartungen der Anwender in den verschiedenen Berufssparten auch künftig erfüllen zu können, sollten Hersteller, Nutzer und Handel eng zusammenarbeiten – nach dem Motto: „Mit Profis für Profis“.

Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG
Jakob-Schüle-Straße 11-25
73655 Plüderhausen
Tel.: 07181/8003-0, Fax: 07181/8003-31
E-Mail: info@kuebler.eu
Internet: www.kuebler.eu

Pressekontakt:
CC Communications GmbH
Dr. Stefanie Haug-Grimm
Tel.: 0711/48064-16
Fax: 0711/48064-10
Mail: haug@cc-communications.de